

Aufruf zur Sammlung von Stoff für den Friedensunterricht

Autor(en): **Der Zentralvorstand**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **38 (1933-1934)**

Heft 15

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-312916>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Aufmerksamkeit der Kolleginnen sei herzlich empfohlen das der heutigen Nummer beigelegte **Jugendblatt « Jugend und Weltfriede »**.

Durch freundliches Entgegenkommen des Zentralvorstandes war es möglich, das Blatt der « Lehrerinnen-Zeitung » beizulegen.

Wie bereits mitgeteilt, kostete es grosse Anstrengungen, bis die deutsche Ausgabe des Blattes erscheinen konnte, und um ein Defizit zu verhüten, ist es dringend notwendig, dass sich die Lehrerinnen bemühen, das Blatt in Schulklassen zu verbreiten, sofern die Schulleitung dazu die Erlaubnis erteilt. Anschliessend an die Lektüre des Blattes kann am Tage des « Guten Willens », also am 18. Mai, nach den Anregungen im ersten Artikel der heutigen Nummer eine Unterrichtsstunde der Friedenssache gewidmet werden. Wir könnten es eines Tages bitter bereuen, wenn wir allzu schüchtern sind, die Jugend für friedliche Ideale zu begeistern.

Der überaus bescheidene Preis von 4 Rappen per Exemplar ermöglicht es auch wenig bemittelten Schülern, ein solches zu kaufen oder sogar der Lehrerin oder dem Lehrer, eine Anzahl aus eigener Tasche zu beschaffen.

Bestellungen sind zu richten an das *Bureau des Frauenweltbundes*, Boulevard Helvétique 17, Genf. Das Porto fällt zu Lasten des Bestellers.

Aufruf zur Sammlung von Stoff für den Friedensunterricht.

Die fast unüberwindlichen Schwierigkeiten, mit denen die Delegierten für den Völkerbund und für die Abrüstungskonferenz zu kämpfen haben, die Fortschritte, welche die Kriegsrüstungen in manchen Ländern zur Zeit wieder machen — die direkte Kriegsgefahr, welche an verschiedenen Stellen der Erde neuerdings besteht, beweisen, dass unter den Völkern wenig gegenseitiges Vertrauen herrscht, und dass der Glaube noch nicht vorhanden ist, dass es möglich sein müsste, Probleme, die sich aus dem Zusammenleben der Völker ergeben, auf friedlichem Wege zu lösen.

Dieses notwendige Vertrauen und der Wille zu friedlicher Verständigung können erst erwachen aus einem gründlichen Gesinnungswandel der einzelnen Bürger wie der Völker.

Die Gesinnungs- und Willensbildung sind wichtige Faktoren der Erziehung. Daher müssen Familie und Schule in die Erziehung zielbewusst jene Elemente hineinbringen, welche die Menschen geneigt machen zu wahrer Nächstenliebe und Hilfsbereitschaft auch über die Grenzen des eigenen Landes hinaus, Elemente, welche die Jugend geneigt machen zur Abkehr von der Gewalt und von falschen Heldenidealen. Der Schule bietet sich in verschiedenen Unterrichtsfächern Gelegenheit, die gegenseitige Abhängigkeit der Glieder der Völkerfamilie nachzuweisen und zu betonen.

Der Erfolg dieser Art des Gesinnungsunterrichts hängt stark von der inneren Bereitschaft der Lehrpersonen ab und von ihrem Wissen um die internationalen Beziehungen.

Diese besonders zu betonende Seite des Gesinnungsunterrichts ist aber ein verhältnismässig noch neues Gebiet, das die Lehrerschaft bebauen soll, und der Stoff dafür muss erst erarbeitet oder wenigstens gesammelt werden.

Wahrscheinlich haben Kollegen und Kolleginnen und andere im Dienste der Erziehung stehende Personen bereits solchen Unterrichtsstoff für sich gesammelt, und es wäre im Interesse der guten Sache sehr zu begrüßen, wenn sie denselben weiteren Erzieherkreisen zur Verfügung stellen würden.

Jedenfalls könnte es der Gestaltung, Förderung und Vertiefung dieses Gesinnungsunterrichts sehr dienen, wenn *eine Sammlung von Unterrichtsstoffen zur Vorbereitung für den Friedensunterricht vorhanden wäre.*

Diese Sammlung könnte umfassen: Erzählungen, Gedichte, Lieder, Bilder, Beispiele von stillem Heldentum aus dem Alltagsleben, Biographien von Menschen, die sich für den Frieden eingesetzt haben, wirtschaftsgeographische Einzelbilder, Beispiele von glücklicher, friedlicher Beilegung von Konflikten, Statistiken und Zahlenmaterial (ähnlich wie für den Antialkoholunterricht).

Der Stoff, für die verschiedenen Altersstufen gesichtet, könnte später in Buchform den Erziehern zugänglich gemacht werden.

Der Zentralvorstand des Schweizerischen Lehrerinnenvereins ladet deshalb hiermit Kollegen, Kolleginnen und andere Personen, die erzieherisch tätig sind, herzlich ein, Bausteine und Begleitstoffe für die Erziehung zur Friedensbereitschaft mit genauer Adressenangabe des Absenders, an die Präsidentin des Redaktionskomitees der « Schweizerischen Lehrerinnen-Zeitung »: Fräulein F. Wahlenmeyer, Stockerstr. 36, Zürich, einzusenden. *Der Zentralvorstand.*

Vom Jugendrotkreuz.

Auf einem pädagogischen Kongress in Genf war vor Jahren das Plakat eines berühmten holländischen Karikaturisten zu sehen (ausgestellt in der englischen Gruppe), auf dem ein Lehrer seinen Kindern den Globus erklärt. Er zeigt auf die Stelle, wo sich sein Vaterland und das seiner Schüler befindet. Und es war zu lesen, was dieser Lehrer seinen Kindern sagt: « Our country is always right. Our culture is the finest. Our generals always win. » (Unser Vaterland hat immer recht. Unsere Kultur ist die schönste. Unsere Generäle gewinnen immer.) Und unten waren die Kinder zu sehen, wie sie « Bravo! » und « Natürlich! » riefen. Doch über dem Ganzen standen zwei Worte: « Teaching war » (Erziehung zum Krieg).

Es kann kein Zweifel bestehen, dass von der Jugend, die in wenigen Jahren erwachsen sein wird, unser aller Schicksal abhängt. Ist sie zum Krieg bereit, dann wird Krieg sein und Europa wahrscheinlich seine Rolle in der Weltgeschichte endgültig ausgespielt haben.

Gelingt es aber der Schule, diese Jugend zur Liebe zum eigenen Volk und Vaterland *und* zum Verständnis anderer Völker zu erziehen, dann ist noch eine gewisse Hoffnung vorhanden, dass der Selbstmord Europas vermieden werden kann.

In sehr vielen Ländern gibt es ein Jugendrotkreuz (als Zweig des betreffenden nationalen Roten Kreuzes), das versucht, die Kinder, die Schuljugend, zu praktischer Hilfsbereitschaft, zum « Dienen », wie das Motto des Jugendrotkreuzes lautet, zu gesunden, nächstenliebenden Menschen zu erziehen. Eines der Mittel, den Kindern andere Völker nahezubringen, ist der vom Jugendrotkreuz betriebene *Schülerbriefwechsel*, ein so schlichtes Wort, hinter dem aber soviel steht. Viele zehntausende Schulen auf Erden tauschen regelmässig Briefe, Mappen, Zeichnungen, Handarbeiten usw. In Oesterreich stehen hunderte